



**Städtische
Bibliotheken
Dresden**

✉ 01008 Dresden
PF 12 07 37

Tel.: 0351 / 86 48 101
Fax: 0351 / 86 48 102

Freiberger Straße 33
01067 Dresden

mail@bibo-dresden.de
www.bibo-dresden.de

2011-2013

Bibliotheksentwicklungsplan

1	Kommunaler Auftrag und Leitbild	2
1.1	Aufgaben	2
1.2	Handlungsgrundsätze und Arbeitsmethoden	2
2	Angebote für lebenslanges Lernen	5
2.1	Kinder	6
2.1.1	Lokale Bildungspolitik und Bibliotheken	6
2.1.2	Frühkindliche Leseförderung	6
2.1.3	Schulische Bildung	9
2.2	Jugendliche	10
2.2.1	Bildungspartnerschaften	12
2.2.2	Zusammenarbeit mit Schulen	12
2.2.3	Neue Distributionswege	13
2.2.4	Die Bibliothek als Treffpunkt	13
2.3	Generation Plus.....	14
2.4	Hochbetagte und Behinderte.....	15
2.5	Dienstleistungen im Internet.....	16
2.5.1	Internetauftritt.....	16
2.5.2	Virtuelle Bibliothek eBibo	16
2.5.3	Online-Anmeldung	18
3	Organisationsentwicklung	18
3.1	Netzentwicklung	18
3.1.1	Zentralbibliothek	18
3.1.2	Fahrbibliothek und Soziale Bibliotheksarbeit	20
3.1.3	Stadtteilbibliotheken.....	21
3.2	EDV-Technologie	22
3.3	Personal- und Strukturentwicklung.....	23
3.3.1	Personal.....	23
3.3.2	Ausbildung	23
3.3.3	Fortbildung.....	24
3.4	Haushalt und Finanzen	25
3.4.1	Doppik-Einführung	25
3.4.2	Ergebnishaushalt.....	25
3.4.3	Investiver Haushalt	26

1 Kommunalen Auftrag und Leitbild

1.1 Aufgaben

Als kommunale Bildungs- und Informationsdienstleister erfüllen die Städtischen Bibliotheken Dresden folgende Aufgaben für Bürgerinnen und Bürger der Stadt:

- Unterstützung aller Phasen des lebenslangen Lernens von der Schule bis zur individuellen Fortbildung im Alter;
- Sicherung von Chancengleichheit durch Schaffung eines Informationszugangs für alle;
- Förderung des Lesens als eine Kulturtechnik mit Schlüsselfunktion;
- Kompetenzvermittlung im Umgang mit neuen Medien;
- Unterstützung von Alltagsbewältigung und kreativer Freizeitgestaltung;
- Angebot von Orten der Begegnung und des Austausches, an denen die Identifikation mit der Stadt gestärkt wird.

1.2 Handlungsgrundsätze und Arbeitsmethoden

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Städtischen Bibliotheken haben eine leistungsorientierte Unternehmensphilosophie entwickelt, die den 2010 veröffentlichten strategischen Zielen für die Jahre 2025 der Oberbürgermeisterin folgt und durch folgende Grundsätze umrissen werden kann:

Kultur

Der besondere Charakter Dresdens als **weltweit bekannte und angesehene Kulturmetropole von europäischem Rang** soll auch in den Bibliotheken erkennbar sein. Die Städtischen Bibliotheken stellen hohe Ansprüche an die Gestaltung und Einrichtung ihrer Räume. Die Pläne für eine Zentralbibliothek im Kulturpalast werden unter dieser Prämisse entwickelt.

Als Orte der Literatur bieten die Städtischen Bibliotheken Dresden ein attraktives, vielseitiges Veranstaltungsprogramm, das einen wichtigen Beitrag zur Literaturförderung und zur Stadtteilkultur leistet.

Wirtschaftskooperation

Dresden strebt danach, ein **attraktiver Wirtschaftsstandort** zu sein. Dazu gehört auch eine Vernetzung von Wirtschaftsunternehmen in der Stadt. Die Städtischen Bibliotheken legen großen Wert auf Partnerschaften, gerade auch mit in Dresden tätigen Wirtschaftsunternehmen, ohne dabei die Unabhängigkeit der Bibliothek sowie den Pluralismus ihrer Bestände in Frage zu stellen. Auf der Basis von Achtung, Verständnis für die Interessen des anderen, Verbindlichkeit und Kompromissfähigkeit werden optimale Verhandlungsergebnisse zugunsten von Bürgerinnen und Bürgern der Partnerunternehmen angestrebt.

Zukunftsorientierung

Dresden sieht sich als **Zukunftsstadt, die ihre Ressourcen bewahrt und ihre Kraftquellen immer wieder erneuert**. Die Städtischen Bibliotheken halten aktuell benötigte Wissensressourcen bereit und dienen damit der Zukunftsfähigkeit Dresdens.

Sie streben nach einem sparsamen und hocheffizienten Budgeteinsatz, der mit Hilfe eines differenzierten Kosten- und Leistungscontrollings den langfristig größtmöglichen Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt erzielt.

Da sich ihr Erfolg gegenüber Mitbewerbern kaum erweisen kann, bilden Kennzahlenvergleiche mit Bibliotheken übereinstimmender Funktion und ähnlicher Größe ein Schlüsselinstrument zur objektiven Bewertung und Fortentwicklung der eigenen Arbeit. Die Städtischen Bibliotheken beteiligen sich regelmäßig am deutschlandweiten Bibliotheksranking BIX, aus dem sie in den Jahren 2007 und 2010 als erstplatzierte öffentliche Großstadtbibliothek hervorgingen. Jährlich werden darüber hinaus Kennzahlen aller Großstadtbibliotheken aus der Deutschen und Internationalen Bibliotheksstatistik analysiert und mit den eigenen Ergebnissen verglichen, um auf eigene Schwächen reagieren zu können und zukunftsfähig zu bleiben.

Das dezentral strukturierte Bibliotheksnetz unterstützt urbane Zentren in den Stadtteilen und trägt zur Verkehrsvermeidung bei.

Wissensmanagement

Das Ziel, Dresden als einen **Ort des Wissens und Könnens** zu etablieren, **an dem Wissenschaft und Technik sich wohlfühlen**, bedarf einer Infrastruktur von Schnittstellen, an denen aktuelle Informationsangebote nutzbar gemacht und neue Informationstechnologien erprobt werden können. Die Städtischen Bibliotheken stellen solche Schnittstellen dar. Sie reagieren auf die Anforderungen des Informationszeitalters mit entsprechenden Angeboten und kooperieren in Projekten mit den Hochschulen der Stadt.

Kinder- und Familienfreundlichkeit

Als **junge Stadt, die offen, lebendig und kinderfreundlich ist, Familien und junge Fachkräfte anzieht**, braucht Dresden Einrichtungen, die dieses Ziel verkörpern. Die Städtischen Bibliotheken sind solche Orte.

Die Bibliotheksangebote sind auf den Bedarf von Kindern und Eltern in besonderer Weise zugeschnitten. Hoher Wert wird auf die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten gelegt. Mit der Drosos Stiftung Zürich ist ein Partner gewonnen, der auch über den Zeitraum dieses Bibliotheksentwicklungsplanes hinaus die Leseförderung am Übergang zur Schulzeit intensiv unterstützt.

Im dezentral strukturierten Bibliotheksnetz wird das gesamte Dienstleistungsangebot in jedem Stadtteil abgebildet. Dadurch gesicherte kurze Wege entsprechen gerade den Anforderungen von Kindern und Familien.

Bildungsunterstützung

Dresden besitzt den Ruf, ein **Hort des gebildeten Bürgertums im besten Sinne** zu sein, in kaum einer anderen Stadt ist das Interesse an Bildung so hoch. Das zeigt sich auch in der deutschlandweit einmalig hohen Bibliotheksnutzung. Für die Städtischen Bibliotheken stellt Bildungsunterstützung sowohl von der Nachfrage als auch von der gesellschaftlichen Relevanz her die mit Abstand wichtigste Aufgabe dar. Sie erhält in der Angebotsstruktur und im Ressourceneinsatz stets die höchste Priorität.

Abgeschlossene Bildungspartnerschaften mit Kultureinrichtungen in der Stadt erleichtern den Zugang zu attraktiven Kultur- und Bildungsangeboten Dresdens. Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer erhalten mit ihrem Bibliotheksausweis dank entsprechender Verträge zwischen den Einrichtungen zusätzliche Leistungen. Die Erfahrungen in diesem Bereich werden genutzt, um auch mit den zukünftigen Partnern im Kulturpalast eine ähnliche Kooperation zu entwickeln.

Bürgerorientierung

Dresden will eine Stadt **mit sympathischer Bürokratie** werden, **in der die Verwaltung nicht herrschen, sondern dienen will**. Die Städtischen Bibliotheken haben den Anspruch, bei diesem Ziel voranzugehen. Seit 1995 engagieren sie sich für die Landeshauptstadt als Lokomotive im Bereich der Verwaltungsmodernisierung, des E-Governments, der Personalentwicklung und des Gender Mainstreaming.

Das Medien- und Dienstleistungsangebot wird auf der Grundlage ständiger Bedarfsanalyse flexibel und zeitnah fortentwickelt. Auch bei hoher Leistungsdichte werden Nutzerinnen und Nutzer freundlich und hilfsbereit bedient und beraten.

Integrationsunterstützung

Dresden soll **die Besten aus Deutschland und aus aller Welt als neue Heimat begeistern**. Bibliotheken sind öffentliche Orte, an denen Integration stattfindet. Die Städtischen Bibliotheken unterstützen Integration mit geeigneten Medien (nicht nur im Bereich fremdsprachiger Literatur) sowie mit Veranstaltungen.

Sie greifen die hohen Ansprüche der zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner an Bibliotheken auf, die aus einer enormen gesellschaftlichen Bedeutung dieser Einrichtungen in Osteuropa und Asien und damit verbunden aus einer starken Akzeptanz in allen sozialen Schichten der Bevölkerung erwachsen.

Die Städtischen Bibliotheken prüfen bei der Konkretisierung des vorgelegten Bibliotheksentwicklungsplanes, inwieweit und in welcher Form Zugewanderte in den verschiedenen Stadtteilen gezielt angesprochen und einbezogen werden können.

Unterstützung des Gemeinsinns

Dresden will **ein Ort des Zusammenhalts, des Gemeinsinns und der Identifikation sein, der niemanden aus der Gemeinschaft der Bürger**

ausschließt. Die Ermöglichung von Bürgerengagement betrachten die Städtischen Bibliotheken als ein Pflichtprogramm. Dafür schaffen sie gemeinsam mit Partnern, insbesondere der Bürgerstiftung Dresden, Strukturen, in denen sich Menschen ehrenamtlich für andere (vor allem für Kinder und Hochbetagte) einsetzen können.

2 Angebote für lebenslanges Lernen

Die Städtischen Bibliotheken Dresden erreichen seit Jahren die höchsten Entleihungszahlen pro Einwohner unter allen deutschen Großstädten ab 200.000 Einwohnern (vor Stuttgart und München). Auch im Planungszeitraum wollen sie sich als Dienstleister präsentieren, der für jede Bürgerin und jeden Bürger der Stadt persönliche, soziale und berufliche Entwicklung bis ins hohe Alter begleitet.

Ihre starke Infrastruktur, sich ständig erneuernde Bestände und moderne Angebote ermöglichen aktuelle Information und grundlegende Bildungsunterstützung. Sie schaffen eine wichtige Voraussetzung für eine selbstbewusste, engagierte und intelligente Bürgerschaft.

Auf dem hohen Standard in den Angeboten, der Nutzung und der Effizienz soll im Planungszeitraum 2011 bis 2013 aufgebaut werden.

Detaillierte Analysen zur Nutzung erschließen die Aufgabenfelder, die noch Optimierungspotential in sich bergen.

Bei den traditionellen Medien steigt die Nachfrage nach Schöner Literatur und nach Kindermedien. Als Distributionsweg für schnelle und knappe Sachinformationen und für Musikdateien hat das Internet eine Bedeutung gewonnen, die in den letzten Jahren in den Bibliotheken deutlich spürbar geworden ist. Bei der gedruckten Sach- und Fachliteratur und bei Tonträgern sinkt der Bedarf auch in den Städtischen Bibliotheken Dresden. Die Bibliothek wird das Internet im Planungszeitraum erstmals durchgehend intensiv und gleichberechtigt zur Vermittlung von digitalen Inhalten einsetzen. Das Angebot an virtuellen Medien wird nach dem Start der virtuellen Zweigstelle eBibo weiter nachfragegerecht ausgebaut (s. Kapitel 2.5).

Den Veränderungen in den Nutzungsgewohnheiten wird durch einen sich permanent anpassenden Bestandsaufbau entsprochen. Mit Hilfe eines differenzierten Controllings wird auf die oben angedeuteten und neu hinzukommende Trends (neue Themen, neue Medienformate) schnell und adäquat reagiert.

Bildungsinteressierte Erwachsene bilden die zahlenmäßig größte Nutzergruppe der Städtischen Bibliotheken. Die Interessen sind hier sehr breit gestreut, die Erwartungshaltung an Aktualität und Auswahl besonders hoch. Der größte Teil des Medienangebotes wird für die Erwachsenen bereitgehalten. Um dieses Angebot in die Öffentlichkeit hinein zu vermitteln, wurden in den letzten drei Jahren drei Erwachsenenzielgruppen (Eltern, Männer, Generation Plus) mit Erfolg für je ein Jahr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestellt. 2011 bis 2013 wird neben Kindern (s. Kapitel 2.1), Jugendlichen (s. Kapitel 2.2) und der wachsenden Generation Plus (s. Kapitel 2.3) die ebenfalls stark wachsende Gruppe der Hochbetagten besonders im Fokus stehen. Ziel ist es, deren Versorgung auf eine zukunftssichere Basis zu stellen (s. Kapitel 2.4).

2.1 Kinder

2.1.1 Lokale Bildungspolitik und Bibliotheken

Im „Diskussionspapier des deutschen Vereins zum Aufbau Kommunalen Bildungslandschaften“ wird unter dem Gesichtspunkt der Verbesserung unseres Bildungswesens mit Nachdruck auf den Gedanken einer verbindlichen Vernetzung kommunaler Bildungsakteure hingewiesen. Dies beinhaltet nicht nur die Chance zur Überwindung des Denkens und Handelns in institutionellen Grenzen und Einzelzuständigkeiten und die damit verbundene Schaffung eines gesellschaftlichen Mehrwerts durch systematische Vernetzung, sondern eröffnet einer umfassenden Bildung junger Menschen, in deren Zentrum eine entwickelte Lesefähigkeit als Schlüsselkompetenz unverzichtbar ist und die sich insbesondere an Kinder aus sozial benachteiligten bzw. lesefernen Schichten wendet, neue Möglichkeiten.

In konsequenter Orientierung am Bild einer kommunalen Bildungslandschaft und zielgerichtet auf die Bereicherung von Bildungsprozessen rund um das zentrale Thema Leseförderung entwickelten die Städtischen Bibliotheken Dresden in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Projekte, in deren Mittelpunkt eine konsequente und flächendeckende Zusammenarbeit mit allen Kindergärten und Schulen der Stadt steht. Darauf aufbauend entstand „Lesestark! Dresden blättert die Welt auf“, ein Gemeinschaftsprojekt mit besonderer Zielrichtung.

2.1.2 Frühkindliche Leseförderung

Lesestark 1 - gegenwärtiger Stand (2008-2010)

Das Projekt „Lesestark! Dresden blättert die Welt auf“, ein Gemeinschaftsprojekt der Städtischen Bibliotheken Dresden, der Bürgerstiftung Dresden und der Drosos Stiftung Zürich hat seinen Schwerpunkt bewusst auf Leseeziehung und Motivation zum Lesenlernen durch Vorlesen gelegt. Eine enge, auf Langfristigkeit angelegte Kooperation zu bislang 73 Kindergärten und 23 Grundschulen der Stadt wurde dafür aufgebaut.

Durch Partizipation von 65 gut geschulten ehrenamtlichen Vorlesepaten kommen alle Kinder der im Projekt befindlichen Gruppen und Klassen - in 10 Stadtteilen mit hoher sozialer Brisanz - pro Jahr in den Genuss von mindestens 10 hochwertigen Veranstaltungen und Vorleseaktivitäten rund ums Bilderbuch. Bis zum Sommer 2010 haben rund 5000 Dresdner Kinder am Projekt Lesestark teilgenommen.

So entstanden durch Bündelung vorhandener Ressourcen (Kindergarten, Grundschule, Bibliothek) und eine systematische, gezielte Beschäftigung mit dem Bilderbuch nachweisbare Effekte und setzten gemeinsam agierende Erzieherinnen, Grundschullehrerinnen, Bibliothekarinnen und Vorlesepaten für Kinder die erforderlichen Leseanreize.

Kennzahlen/Schuljahr	2008/2009	2009/10
Teilnehmende Vorschulkinder	1500	1600
Teilnehmende Schulkinder (1.Kl.)	700	1200
Vorleseveranstaltungen	700	1000
Sonderveranstaltungen	700	800

Erste Untersuchungen der laufenden, extern durchgeführten Evaluation in den beteiligten Kindertagesstätten ergaben, dass das Projekt bereits fester Bestandteil der Planungen der Bildungsarbeit ist. Die Projektangebote werden als Bereicherung und wertvolle Ergänzung der pädagogischen Arbeit beschrieben. Den Erzieherinnen und Erziehern selbst bieten sie Anregungen zum kreativen Umgang mit Büchern sowie einen „Reichtum an Möglichkeiten“, Neues zu lernen und sich selbst aktuelle Methoden der Literaturvermittlung anzueignen.

Mit folgenden Schlüsselstellen wurden bereits maßgebliche Voraussetzungen geschaffen, auf die es im Entwicklungszeitraum aufzubauen gilt:

- Mit der Hinwendung zur Übergangsphase zwischen dem Kindergarten und der Grundschule hat das Projekt einen grundlegenden Beitrag zur Vernetzung von Bildungsstrukturen geleistet, die aufgrund unterschiedlicher organisatorisch-struktureller Zugehörigkeiten bislang wenig kooperiert haben, im Sinne einer nachhaltigen Leseförderung aber kooperieren sollten.
- Durch die Beteiligung ehrenamtlich tätiger Lesepaten, die in Alter, Beruf und Herkunft eine sehr heterogene Gruppe bilden, hat das Projekt einen intergenerativen Dialog und Austausch in einer Dimension initiiert, die ihresgleichen sucht. Diese Ausrichtung des Projektes gilt es auszubauen.
- Und schließlich übte das Projekt darüber hinaus eine identitätsstiftende Funktion aus, denn die Heranwachsenden wurden mit den in ihren Stadtteilen vorhandenen Bibliotheken immer besser vertraut. Leseförderung war und ist damit im Projekt eng verbunden mit vertrauten Orten und Personen.

In Auswertung der ersten Projektphase, ergeben sich vier zentrale Einflussfaktoren für positive Entwicklungen, auf die in Projektphase 2 bereits hingearbeitet wird:

- Ausdehnung des Projektes auf das gesamte Stadtnetz (bisher in 10 Stadtteilen mit sozialen Brennpunkten)
- Kooperationsvereinbarungen zwischen den Städtischen Bibliotheken Dresden und den teilnehmenden Kindergärten und Grundschulen zur Regelung der Grundlagen, Rechte und Pflichten
- Beibehaltung der hohen Betreuungsdichte von mindestens 10 Kontakten pro Kind (Gruppe) und Jahr zur Festigung der Lesemotivation und Entwicklung nachhaltiger Lesefreude
- Überführung der Angebote in Dauerbetrieb nach Ende von Projektphase 2 (2014)

Lesestark 2 – Zur Übergangsphase (2011 – 2014)

Dank der Förderung durch die Drosos Stiftung Zürich wird das Projekt im Entwicklungszeitraum in Höhe von 1,4 Millionen bis zum Jahr 2014 ausgebaut und gefestigt. In enger Zusammenarbeit mit der Bürgerstiftung Dresden sollen weitere Möglichkeiten erschlossen werden, um die Kontinuität der Aufgabenerfüllung und die in den Blick genommene Ausdehnung der Angebote auf die gesamte Stadt Dresden mit Hilfe gut ausgebildeter, hoch motivierter ehrenamtlicher Vorlesepaten fortzuführen. Grundlage der Finanzplanung ist das gewünschte Phasing Out der Drosos Stiftung Zürich, das ein planvolles, kontinuierliches Reduzieren der Stiftungsgelder bereits in Projektphase 2 vorsieht.

Um die Finanzierung über die Projektphase hinaus sicherzustellen, übernimmt die Landeshauptstadt Dresden ab 2011 Komplementärmittel in Höhe von jährlich 80.000 € für die Medienausstattung der ehrenamtlichen Vorlesepaten und installiert ebenfalls ab 2011 auf Dauer eine Vollzeitstelle für die Koordinierung der ehrenamtlichen Beschäftigten, die im Planungszeitraum und darüber hinaus bis Mitte 2014 noch von der Drosos Stiftung Zürich, dann aber von der Landeshauptstadt finanziert wird. Die dazu notwendige Vorlage V0492/10 „Fortführung Leseförderprojekt Lesestark!“ wurde vom Stadtrat in seiner Sitzung am 24.06.2010 beschlossen.

Um das Projekt nachhaltig mit den notwendigen Ressourcen auszustatten, ist es Ziel der Städtischen Bibliotheken, zusätzlich und fortschreitend Komplementärmittel externer Partner einzuwerben.

Aus den bisherigen Erfahrungen ergeben sich folgende Ziele für Lesestark 2:

Zum Ersten erfolgt eine quantitative Erweiterung mit der Ausweitung des Projektes auf alle Stadtteilbibliotheken Dresdens einschließlich aller im Einzugsbereich liegenden Kindergärten und Grundschulen. Zur Teilnahme am Projekt gilt weiterhin das Prinzip der Freiwilligkeit der teilnehmenden Einrichtungen. Mit der quantitativen Erweiterung der Zielgruppe ist eine Erweiterung der Anzahl der am Projekt beteiligten Lesepaten auf mindestens 80 statt bisher 65 mit vollem Ehrenamt verbunden.

Zum Zweiten geht die quantitative Erweiterung mit einer qualitativen Ausdifferenzierung der Projektinhalte und Angebote einher. Noch gezielter als bisher geschehen, wird das Vorlesen in den Mittelpunkt gestellt. Damit verbunden ist eine Konzentration auf hochwertige und literarisch vielgestaltige Veranstaltungen. So wird es im Projekt bei insgesamt zehn geplanten Veranstaltungen pro Schuljahr sechs Vorleseveranstaltungen durch die Lesepaten sowie zwei Honorarveranstaltungen aus dem Themenkatalog und zwei aus dem Bereich von Theater/ Kunst oder Musik geben. Diesen Veranstaltungen wiederum liegt ein integratives Ideenkonzept zugrunde, das auf einem erweiterten Literaturbegriff beruht und eine Vernetzung unterschiedlicher Sparten (Theater, Musik, Kunst) beabsichtigt. Im Mittelpunkt des integrativen Konzeptes steht die Auffassung, dass das Lesen immer im Kontext kultureller Bildung zu verorten ist. Lesen als einen ganzheitlichen ästhetischen Erfahrungsprozess zu betrachten, wird in dieser 2. Projektphase ein zentrales Anliegen sein. Um dieses Ziel verwirklichen zu können, sind neue Partner zu gewinnen bzw. bestehende Partnerschaften, wie die zum Theater der Jungen

Generation, zu den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden oder den Museenkindern e.V., auszubauen.

Eine Differenzierung der Inhalte wird sich auch in der Modifikation des Fortbildungskonzeptes für die Lesepatren widerspiegeln. Zusätzlich zu den monatlichen Angeboten für Lesepatren werden Fortbildungen für die am Projekt beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern als potentielle Multiplikatoren von Literatur angeboten. Wenn Vorschul- und Grundschulpädagoginnen und -pädagogen sowie die Eltern das erforderliche Wissen über Möglichkeiten zur Lese- und Sprachförderung erhalten, wird im Sinne einer nachhaltigen Wirkung des Projektes argumentiert. Ein neuer Aspekt bei der Gewinnung weiterer Lesepatren wird sein, den Schwerpunkt besonders auf die Gewinnung männlicher Vorleser zu legen, da aktuelle Untersuchungen den Schluss nahe legen, dass es vielen Kindern gerade an männlichen Lesevorbildern mangelt.

Lesestark 3 – Nachhaltigkeit nach 2014

Zu Beginn der 3. Projektphase steht das erklärte Ziel, in Dresden eine lebendige und nachhaltige Leseförderungsinfrastruktur für Vorschul- und Grundschulkinder unabhängig ihrer sozialen Herkunft geschaffen zu haben, in deren Kern die Filialen der Städtischen Bibliotheken als Zentren von literarischer und sprachlicher Bildung stehen. Ferner muss der Aufbau aller organisatorischen Strukturen und inhaltlichen Kooperationen im Verlauf von Lesestark 2 abgeschlossen werden, damit sich Aufwände bereits in dieser Phase systematisch reduzieren lassen. Es wird angestrebt, durch inhaltliche Modifizierungen sowie verlässliche Kooperationen auf städtischer Ebene den Personal- und Finanzbedarf so zu verringern, dass die nach 2014 vollständig wegfallenden Mittel der Drosos Stiftung Zürich nicht zu einem Qualitätsverlust sondern zu einem dauerhaften und damit nachhaltigen Angebot für die Zielgruppe in der gesamten Stadt führen.

2.1.3 Schulische Bildung

Entwickelte Lesefähigkeiten und -fertigkeiten bilden die Grundlage für eine von Anfang an erfolgreiche Bildungsbiografie jeder Schülerin und jedes Schülers. Grundvoraussetzung dafür wiederum ist Lesefreude. In ihrer Studie „Lesesozialisation von Kindern in der Familie“, durchgeführt von der Stiftung Lesen 2009, wird belegt, dass einerseits das Lesen noch immer eine hohe Bedeutung hat, andererseits lesefördernde Aktivitäten in Familien rückläufig sind. Gleichwohl ist Lesefreude beeinflussbar und dies stellt unter den gegebenen Veränderungen in Medienlandschaft und Gesellschaft eine der wichtigsten und nachhaltigsten Aufgabenstellungen von Bibliotheken dar.

Die seit Jahren in anhaltender Bildungsdebatte aufgezeigten Defizite bei Lesekompetenz und Lesefreude von Schülerinnen und Schülern haben bereits in den zurückliegenden beiden Bibliotheksentwicklungsplänen zu entsprechenden Weichenstellungen und Schwerpunktsetzungen und damit zu nachweisbaren positiven Entwicklungen geführt. Dabei sind uns die stabilen Zuwächse bei **Kinderbuchentleihungen** angesichts der sich unaufhaltsam wandelnden Freizeit-

und Mediennutzungsgewohnheiten von Kindern besonders wertvoll. Sie zeigen, dass es dringend geboten ist, die eingeschlagenen Wege mit Kontinuität fortzusetzen.

Kennzahlen	2007	2008	2009
Einwohner Dresden 6 bis 13 Jahre	26.075	27.616	29.169
Angemeldete Nutzer 6 bis 13 Jahre	13.589	14.856	15.671
Entleihungen Kinderliteratur	648.203	706.665	762.743
Veranstaltungen für Kinder	3.233	3.758	4.527

Schulen bleiben im Entwicklungszeitraum die wichtigsten Bildungspartner, und die Zusammenarbeit mit allen Schulen der Stadt hat weiterhin oberste Priorität. Dies ist die Grundlage dafür, dass Kinder aus allen Schichten der Bevölkerung, besonders auch unter schwierigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, wie schwindender Leselust und wachsender Medienvielfalt, über systematische Bibliotheksangebote für das Lesen gewonnen werden können.

Die Schwerpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Keine Bildung ohne Medien! - Der Zugang zu einer breiten Palette aktueller Medien gewährleistet Zugang zu Bildung für alle Schülerinnen und Schüler der Stadt. Dementsprechend wird das Medienangebot in allen Stadtteilbibliotheken weiter zielgerichtet ausgebaut und für Schüler bis 13 Jahre kostenlos zur Verfügung gestellt.
2. Ohne Medienvermittlung keine Leseförderung! - Die aktive Medienvermittlung dient vorrangig der Stärkung der Lesekultur und Lesefreude und ist weiterhin der inhaltlichen Vielfalt, Qualität und Effizienz verpflichtet. Mit einem Großteil von Eigenveranstaltungen sichern die Bibliotheksmitarbeiterinnen und Bibliotheksmitarbeiter mit großem Engagement eine bundesweit überdurchschnittlich hohe Zahl von Veranstaltungsangeboten. Ziel ist es, diese im Entwicklungszeitraum zu halten.
3. Ohne Vernetzung keine lebendige Lesekultur in der Stadt! – Die Städtischen Bibliotheken Dresden setzen sich im Entwicklungszeitraum weiterhin intensiv dafür ein, im Zuge der oben dargestellten Vorhaben Partner und Akteure der Leseförderung zu vernetzen, sowie Multiplikatorengruppen und Eltern zielgruppengerecht in ihre Angebote einzubinden.

2.2 Jugendliche

Jugendliche nutzen heute nicht mehr mit derselben Selbstverständlichkeit wie noch vor fünf Jahren die Bibliotheken.

Außerdem sinkt der Erfassungsgrad mit dem Alter – wie in allen Öffentlichen Bibliotheken - dramatisch.

Alter	Erfassungsgrad 2009 in %
13	59,0
14	49,6
15	44,6
16	37,9
17	31,3
18	25,8
19	17,0
20	12,4

Das Buch spielt unter den genutzten Medien nur noch bei 41 % der 12- bis 19-Jährigen eine wichtige Rolle, weit hinter Fernseher, Internet, Radio und Tonträgern. (JIM-Studie 2009, S. 16)

Auf diese Entwicklung reagieren die Städtischen Bibliotheken Dresden seit Jahren mit einem Umbau des Angebotes, ohne dabei ihren Bildungsauftrag zurückzustellen. Die 2009 ans Netz gegangene eBibo (siehe 2.5.2) stellt kostenpflichtige digitale Inhalte über das eigene Werbeportal allen Nutzenden kostenlos zur Verfügung. Die Nutzung kann von zu Hause erfolgen und kommt der Internetorientierung der Zielgruppe entgegen. Die Angebote umfassen deshalb zu einem großen Anteil schülergerecht aufbereitete Inhalte, die im Planungszeitraum im Bereich Buch, Hörbuch und Film weiter ausgebaut werden. Mit ausgewählten Schulen soll 2011 auf Vertragsbasis ein kostenloser Zugang erprobt werden.

Die im Planungszeitraum angestrebte Neustrukturierung des Internetauftritts der Städtischen Bibliotheken Dresden nach fast zehn Jahren soll die Angebote für die Zielgruppe besser zusammenfassen.

In den Veranstaltungsangeboten werden verstärkt in den letzten Jahren entwickelte Formen wie Book-Slam (Vorstellung preisgekrönter Jugendbücher in Spielszenen) genutzt, die bei den Zielgruppen großes Interesse finden. Mit einem breit verteilten Flyer soll auf neue und traditionelle Angebote der Bibliotheken für Jugendliche aufmerksam gemacht werden.

Die medien@age hat sich in den letzten Jahren zu einem Lernort und besonders zu einem Treffpunkt für Jugendliche entwickelt. Ausgehend von diesem Trend sollen im neuen Planungszeitraum mehr Angebote zur Mediennutzung in der Bibliothek den Erlebnischarakter der Einrichtung und das Lernen vor Ort unterstützen. Außerdem wird angestrebt, die Jugendbibliothek stärker als ein Zentrum lebendiger Jugendkultur zu etablieren. Mit folgenden näher dargestellten Ideen soll diese Zielstellung möglich sein.

2.2.1 Bildungspartnerschaften

Der gemäß des BEP 2008 – 2010 eingerichtete neue Bereich der Mangalounge hat die Attraktivität der Räumlichkeiten entscheidend verbessert und schlägt mit seinem Bestand eine Brücke zur Kultur des bei jungen Leuten mit Interesse bedachten ost-asiatischen Raumes. Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (z. B. Schrift- und Zeichenkurse in den Ferien) werden im Planungszeitraum die Vermittlung der vielfältigen kulturellen Aspekte unterstützen.

Gemeinsam mit der Kunstbibliothek, der Galerie der Jugendkunstschule „Einhorn“ und mit verschiedenen Vereinen wird weiter an das erfolgreich begonnene Projekt von Ausstellungen künstlerischer Arbeiten Jugendlicher bzw. jugendrelevanter Themen angeknüpft. Die Auseinandersetzung mit literarischen Stoffen und mit preisgekrönten Jugendbüchern erfährt dabei besondere Förderung. Je nach Thema werden auch Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen und des Deutschen Hygiene-Museums mit Veranstaltungsprogrammen für Schulklassen seitens der Bibliothek ergänzt. Bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit freischaffenden Schauspielern und Theaterpädagogen bei szenischen Lesungen. Dabei präsentieren sich klassische Stoffe auf unkonventionelle Art, die Jugendlichen haben sofort die Gelegenheit zur Diskussion. Neue Möglichkeiten der Kooperation sollen aus dem Vertrag mit der Staatsoperette Dresden entwickelt werden. Reihenveranstaltungen mit Vereinen wie z. B. der Regenwald-Initiative ergänzen weiter das Angebot für den Unterricht in der Bibliothek.

Der in den Räumen der Jugendbibliothek medien@age präsente Jugendinfoservice des Dresdner Jugendamtes ist als kompetenter Partner in thematischen Veranstaltungen (z. B. Drogenprävention) und bei den Schulungen zum Recherchetraining involviert. Gemeinsame Informationsabende für Eltern, Pädagogen und andere Multiplikatoren sind in Planung.

2.2.2 Zusammenarbeit mit Schulen

Das 2006 begonnene Projekt „Unterricht und Bibliothek – Vermittlung von Recherche- und Informationskompetenz“ wurde von fast allen Schulen sehr gut angenommen und soll verstärkt auch Berufs- und Förderschulen angeboten werden.

Interaktive Vermittlungsformen von Literatur der Gegenwart wie Book-Slam, Poetry-Slam und Buchpremierer mit Beteiligung des Publikums finden in bewährter Form statt und bleiben ein wichtiger Bestandteil der Leseförderung.

Die gemeinsame Auswahl fakultativer Schullektüre und das individuelle Lesen sollen verstärkt durch die Beteiligung der Mittelschulen und Gymnasien am Antolin-Projekt unterstützt werden. Die Verbindung von Büchern für verschiedene Altersgruppen mit Fragen auf einem Internetportal ist den Schülerinnen und Schülern aus der Grundschule bekannt. Deshalb lässt sich „Antolin“ von den weiterführenden Schulen als anknüpfendes Instrument zur Auseinandersetzung mit Literatur breit einsetzen. Für die Verteilung von Informationen zum Projekt soll das Regionalschulamt gewonnen werden.

Im Planungszeitraum ist zu prüfen, inwieweit Angebote für Schulklassen unterhalb des 8. Schuljahres aus der ganzen Stadt in der medien@age und der Haupt- und Musikbibliothek für eine spätere kontinuierliche Nutzung Effekte bringen können.

Der direkte Unterricht in der Bibliothek wird mit lehrplankompatiblen Veranstaltungen zu den Fächern Deutsch/Literatur, Geschichte, Ethik, Gemeinschaftskunde und Kunst gefördert. Das neue Modell von Gesprächsreihen zwischen Schülern und Dresdner Experten, z. B. zum Thema Philosophie, hat dabei experimentellen Charakter.

Angestrebt werden Kooperationsverträge mit den Schulen analog des erfolgreichen Modells „Lesestark!“. Eine verbindliche Teilnahme möglichst vieler Klassen an einem Angebot aus dem Jahresprogramm der Städtischen Bibliotheken Dresden soll die Einbindung des Lern- und Kulturortes Bibliothek in den Schulalltag vertiefen. Durch damit verbundene Ausstellungen und Verlängerungen von Bibliotheksausweisen lässt sich dabei der zurückgehenden Bibliotheksnutzung bei Jugendlichen entgegenwirken.

Die Zusammenarbeit mit Förderschulen, Ausbildungsinitiativen für Jugendliche ohne Schulabschluss und freien Trägern der Jugendhilfe soll intensiviert werden, um auch sozial benachteiligte Jugendliche breiter an die Bibliotheksangebote heranzuführen.

2.2.3 Neue Distributionswege

Die Generation „Digital Natives“ wird häufig online auf neue Bücher aufmerksam. Deshalb prüft die medien@age die Präsentation auf Community-Seiten wie Facebook, MySpace oder bei Twitter ohne Risiko. Medientipps und Veranstaltungsangebote sowie die Dokumentation von Events könnten so ohne Streuverluste die Zielgruppe erreichen. Online wäre auch ein intensiver Dialog mit den Nutzern möglich. Viele Verlage nutzen bereits diese Internetplattformen, um junge Leute über Neuerscheinungen zu informieren und für das Lesen zu begeistern. Die ermöglichte Interaktion mit den Jugendlichen ist eine große Chance zur ständigen nutzerorientierten Angebotsentwicklung.

2.2.4 Die Bibliothek als Treffpunkt

Eine technisch hochwertige Ausstattung mit allen Möglichkeiten der Mediennutzung vor Ort, ein regelmäßiges Kulturangebot und Auftrittsmöglichkeiten für Schülerbands und Jugendvereine lassen die medien@age zu einem echten Treffpunkt werden.

Besonders die Gewinnung männlicher Jugendlicher als Nutzer steht im Entwicklungszeitraum weiter im Mittelpunkt. Mit der Einrichtung von Spielbereichen für Konsolenspiele (Wii und Playstation), Gruppenhörplätzen für Musik und Hörbücher (auf der Buchmesse sehr erfolgreich) und Programmangeboten wie Lesenächten für Jungen wird dieses Ziel gefördert.

Die positiven Erfahrungen mit der medien@age fließen in die Diskussion zur neuen Bibliothek im Kulturpalast ein. Ziel ist ein eigenständiger Themenbereich Jugend.

2.3 Generation Plus

Mit zielgruppenorientierter Bibliotheksarbeit und dem 2010 begonnenen Projekt „Generation Plus“ wird dem demografischen Wandel in besonderem Maße Rechnung getragen.

Bei der Definition der Zielgruppe verzichtet man bewusst auf eine strenge Bestimmung von Altersgrenzen. Gemeint sind ältere Nutzerinnen und Nutzer, die ein Plus an Freizeit, an Erfahrung, zum Teil an finanziellen Möglichkeiten, aber auch an gesundheitlichen Einschränkungen aufweisen.

Die Bibliotheken sehen sich im Prozess des demografischen Wandels als gesellschaftliche Akteure und stehen in der Verantwortung, mit ihren ideellen und materiellen Ressourcen die Teilhabe der älteren Generation am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen und ihr vielfältige Möglichkeiten und Motivation zu Erhalt und Weiterentwicklung sozialer und geistiger Kompetenz zu geben. Lesen und Lernen sind eben nicht nur ein berufsbedingtes Erfordernis!

Die heutige Generation Plus gehört in ein bis zwei Jahrzehnten zu den Hochbetagten, einer sich bis 2020 auch in Dresden verdoppelnden Bevölkerungsgruppe. Der Anteil der Erwerbsfähigen beträgt dann etwa die Hälfte der Bevölkerung, was bedeutet, dass sich die Anzahl derer, die beratend, versorgend und pflegend den Älteren gegenüberstehen, wesentlich verringert. Die Forderung nach verstärkter Eigenverantwortung, Selbstständigkeit und Aktivität auch im hohen Alter wird damit für die ältere Generation zum Gebot der Stunde.

Mit dem gestarteten Projekt werden der bibliothekarischen Arbeit neue Konturen verliehen und das vielfältige Potential der Bibliotheken für die Generation Plus so aufbereitet, dass es diese direkt anspricht und einlädt, Bibliotheken zu nutzen. Es wird an der ehrgeizigen Aufgabe gearbeitet, ein Konzept zielgruppenorientierter Erwachsenenarbeit, zu entwickeln, das es z. Z. deutschlandweit noch nicht gibt.

Die begonnenen Maßnahmen im Bestandsaufbau und der Bestandspräsentation mit dem besonderen Augenmerk auf zielgruppenrelevante Themen wie Gesundheit, Recht, Finanzen, Reisen, Wohnen und Freizeit sowie Hörbücher werden im bevorstehenden Planungszeitraum fortgesetzt.

In den Fokus der Aufmerksamkeit rücken die Aktivitäten zur Unterstützung der Kompetenz der Älteren im Umgang mit den elektronischen Informationsmitteln. Geplant sind spezielle Bibliotheksführungen, gekoppelt mit Einführungen in die Katalog- und Internetrecherche sowie die virtuelle eBibo. Sie alle dienen dem Ziel, die Vorteile eines sicheren Umgangs mit den elektronischen Informationsquellen und einen differenzierten Einblick in die Vielfalt konventioneller und neuer Bibliotheksangebote zu vermitteln.

Lesezirkel für ein literarisch interessiertes Publikum sollen die Möglichkeiten für die Etablierung neuer kultureller und sozialer Netzwerke bieten. Den Interessenten werden attraktive Bibliotheksräume sowie organisatorische und fachliche Hilfe seitens der Bibliotheksmitarbeiter zur Verfügung gestellt, gleichzeitig aber Freiräume für selbstständiges Agieren gelassen.

Mit der Vision von Ratgeberdiensten als einer Art von kommunaler intellektueller Börse wird angestrebt, einen generationsübergreifenden Kompetenzaustausch sowie Patenschaften zu fördern. So können soziale, emotionale, beratungs- und unterstützungsbezogene Stärken des Alters in den Gesamtprozess des bürgerschaftlichen Engagements einfließen und die klassische bibliothekarische Informationsvermittlung ergänzen.

Der Erfolg des Projektes „Generation Plus“ wird am Erfassungsgrad der 50- bis 80-Jährigen als angemeldete Bibliotheksnutzer gemessen. Gegenüber dem Jahr 2007 hat sich der Nutzererfassungsgrad bei dieser Gruppe stabilisiert und steigt leicht an.

Kennzahlen	2007	2008	2009
Einwohner Dresden ab 55 Jahre	164.757	166.685	168.361
Angemeldete Nutzer ab 55 Jahre	9.989	10.692	11.193
Erfassungsgrad durch Bibliotheken in %	6,1	6,4	6,6

Im bevorstehenden Planungszeitraum wird angestrebt, hier eine kontinuierlich steigende Tendenz zu erreichen.

2.4 Hochbetagte und Behinderte

Für behinderte, kranke und hochbetagte Menschen, die eine Bibliothek nicht selbst aufsuchen können, bietet die Soziale Bibliotheksarbeit weiterhin einen besonderen Service an, den es in dieser Qualität nur in Dresden und München gibt und der mittlerweile Modellcharakter für andere Städte besitzt:

In Einrichtungen für Senioren, körperbehinderte, auch sehgeschwache und blinde, sowie geistig behinderte Menschen werden im Sechs-Wochen-Rhythmus kostenlos Medientische bereitgestellt, die mobile Ausleihstationen für die Heimbewohnerinnen und -bewohner darstellen.

Behinderte, kranke und ältere Menschen, die zu Hause wohnen, aber die Bibliotheken nicht selbst aufsuchen können, bekommen auf Wunsch ebenfalls im Sechs-Wochen-Rhythmus Medien ins Haus gebracht.

Um diese auf Grund der demografischen Entwicklung immer mehr nachgefragten und benötigten Dienstleistungen kontinuierlich fortzuführen, konnten bis Ende 2012 über die Bürgerstiftung drei Kommunalkombi-Stellen eingerichtet werden. Da ähnliche Förderprojekte ab 2013 ungewiss sind, planen die Städtischen Bibliotheken den Bücherhausdienst für Hochbetagte und Behinderte, die zu Hause wohnen, mit Hilfe ehrenamtlicher Beschäftigter durchzuführen.

Im Planungszeitraum entsteht ein Konzept. Es werden zur Realisierung notwendige Partner gewonnen und ein weiteres Netzwerk ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegründet. Spätestens 2012 soll der Service auf neuer Basis nachhaltig verankert sein.

Veranstaltungen wie die Reihe „Literatur am Vormittag“ laden regelmäßig Seniorinnen und Senioren ein, die das Haus abends nicht gern verlassen.

Bei Umzügen und Umbauten von Bibliotheksräumen wird auf behindertengerechte Zugänglichkeit geachtet.

2.5 Dienstleistungen im Internet

Um die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Medien- und Informationsangebots bei den Städtischen Bibliotheken Dresden zu gewährleisten, ist die Berücksichtigung des Mediennutzungsverhaltens der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. So stieg die Zahl der Internetnutzerinnen und -nutzern in den vergangenen Jahren weiter an. Im Gebiet der Landesdirektion Dresden nutzten im Jahr 2009 laut (N)ONLINER Atlas 68 % der Bevölkerung über 14 Jahre das Internet, was einer Steigerung von 13 % innerhalb von 2 Jahren entspricht. Laut einer Erhebung von BITKOM nutzen zudem zwei Drittel aller Haushalte in Deutschland einen Breitbandanschluss.

Die zunehmende Internetnutzung und das steigende Informationsangebot im Internet schaffen neue Möglichkeiten der Wissens- und Informationsbereitstellung und -gewinnung. Bibliotheken als klassische Informationsvermittler müssen auf diesen Trend reagieren und eigene qualitativ hochwertige Informationsangebote bereithalten, die einen Mehrwert zu den frei im Internet verfügbaren Angeboten darstellen.

2.5.1 Internetauftritt

Der Internetauftritt der Städtischen Bibliotheken Dresden wurde zuletzt 2003 relauncht und bedarf einer Aktualisierung. Mit einem externen Berater soll im Planungszeitraum ein Konzept erarbeitet und wenn finanziell möglich, auch umgesetzt werden.

2.5.2 Virtuelle Bibliothek eBibo

Als ein Ergebnis des Bibliotheksentwicklungsplanes 2008 – 2010 betreiben die Städtischen Bibliotheken seit Ende 2009, neben ihren im gesamten Stadtgebiet verteilten Zweigbibliotheken, die Internetfiliale „eBibo“ (www.ebibo-dresden.de). Sämtliche Medien und Informationen der eBibo liegen in elektronischer Form vor und können unabhängig von Öffnungszeiten rund um die Uhr bequem von zu Hause oder von unterwegs über das Internet genutzt werden. Besonders mit der Möglichkeit eines schnellen und punktuellen Zugriffs auf gewünschte Informationen und Medieninhalte stellt die eBibo eine sinnvolle Ergänzung der bibliothekarischen Servicedienstleistungen dar. Die DREWAG unterstützt dieses Angebot im Jahr 2010 mit 10.000 € und soll auch im Planungszeitraum weiter als städtisches Unternehmen an eine besondere Dienstleistung der Bibliothek gebunden werden.

Zu den virtuellen Angeboten der eBibo gehören insbesondere folgende Dienste:

Onleihe: Die Onleihe ermöglicht die Online-Ausleihe elektronischer Medien per Download. Alle in der Onleihe angebotenen und als Dateiform vorliegenden Bücher, Hörbücher, Zeitungen und Zeitschriften sowie Filme, können auf den eigenen Rechner heruntergeladen, auf mobile Geräte übertragen und bis zum Ende der Ausleihdauer genutzt werden. Mittels Zukauf neuer E-Medien soll das Angebot der Onleihe in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

Datenbanken: Durch den Erwerb von Nutzungslizenzen ermöglichen die Städtischen Bibliotheken ihren Nutzerinnen und Nutzern den Zugriff auf eine Vielzahl von Datenbanken, mit denen gezielt nach Fakten und Informationen gesucht werden kann. Konnten diese Datenbanken bisher nur innerhalb der Bibliothek genutzt werden, ist der Zugriff seit dem Start der eBibo nach Eingabe von Benutzernummer und Kennwort auch von zu Hause aus möglich. Gleichzeitig wurde das Datenbankangebot stark erweitert und umfasst derzeit folgende Datenbanken:

- die Brockhaus-Enzyklopädie digital,
- die Datenbank Filmdienst kompakt: (Informationen und Filmkritiken zu allen seit 1948 in Deutschland aufgeführten Filmen),
- die Munzinger-Personendatenbank (Biografien),
- die Munzinger-Länderdatenbank (Länderinformationen),
- die Datenbank Chronik (wichtige Ereignisse aus Politik und Zeitgeschichte),
- die Datenbank Gedenktage.

Entsprechend der Nachfrage wird das Datenbankangebot künftig weiter an die Bedürfnisse der Bibliotheksnutzer/-innen angepasst und um attraktive Datenbanken erweitert. Geplant ist vor allem die Lizenzierung einer Volltextdatenbank, die den Zugriff auf Artikel aller in Deutschland erscheinenden Tageszeitungen sowie ausgewählter Wochenzeitschriften ermöglicht.

E-Learning-Plattform

Mit der E-Learning-Plattform bieten die Städtischen Bibliotheken Dresden ihren Bibliotheksbenutzerinnen und -nutzern einen völlig neuen Online-Service an. Angeboten werden ca. 100 Online-Lernkurse vorwiegend zu den Themen EDV, Wirtschaft und Sprachen. Alle Kurse können jederzeit gestartet, unterbrochen und weitergeführt werden. Ebenfalls möglich ist die parallele Nutzung eines Kurses durch mehrere Nutzer und Nutzerinnen gleichzeitig. Mit der Aufnahme thematisch aktueller Lernkurse soll der neue Bibliotheksservice zukünftig weiter an Attraktivität gewinnen.

Deutsche Internetbibliothek

Die Deutsche Internetbibliothek (DIB) ist ein auf Initiative der Dresdner Bibliotheksleitung 2003 gestartetes überregionales Bibliotheksprojekt, an dem sich inzwischen über 50 Bibliotheken beteiligen. Die Städtischen Bibliotheken Dresden erschließen im Rahmen des angebotenen Linkkataloges empfehlenswerte Internetquellen auf dem Gebiet der Musik und beteiligen sich am E-Mail-Auskunftsdienst. Wissensfragen aller Art werden im Rahmen dieses Auskunftsdienstes innerhalb kürzester Zeit kompetent beantwortet.

2.5.3 Online-Anmeldung

Im Rahmen des E-Gouvernement-Projektes „Online-Vertrieb konfektioneller Erzeugnisse“ wird in Zusammenarbeit mit dem IT-Eigenbetrieb eine Online-Anmeldung für die Bibliotheksnutzung entwickelt. Dieses Angebot soll die Zugänglichkeit der eBibo verbessern helfen.

3 Organisationsentwicklung

3.1 Netzentwicklung

3.1.1 Zentralbibliothek

Der Stadtratsbeschluss (Nr. V0139/09) zu „Instandsetzung, Modernisierung und Umbau des Kulturpalastes“ beinhaltet auch den Auftrag, die Städtischen Bibliotheken Dresden mit der zentralen Verwaltung sowie einer aus der Haupt- und Musikbibliothek (bisher World Trade Center, Freiburger Straße) und der medien@age (Jugendbibliothek, bisher Kaufhaus Esders, Waisenhausstraße) fusionierten Zentralbibliothek im Gebäude unterzubringen.

Die Lage genau zwischen den beiden Märkten des alten Dresden passt ideal zu unserem Verständnis von Bibliothek, nachdem sie selbst Funktionen eines Marktplatzes in der modernen Stadt wahrzunehmen hat. Als ein Symbol für freies und selbstbestimmtes Lernen bedeutet ihre zentrale Unterbringung auch ein Bekenntnis ihrer Bürgerschaft zur Bildung.

Philharmonie, Zentralbibliothek und Herkuleskeule entwickeln den Kulturpalast zu einem ganztägig offenen Kommunikationszentrum für alle Bürger mit hoher Identifikationswirkung. Erwartete 3.000 bis 4.000, vor allem jüngere Besucherinnen und Besucher der Zentralbibliothek beleben das Haus über den Tag in einem bisher unerreichten Umfang. Bibliothekarische Informations- und Medienangebote ergänzen die kulturellen Funktionen des Hauses. Die augenfälligste Verbindung bilden Konzertsaal/Philharmonie und zentrale Musikbibliothek der Stadt (50.000 Noten und 30.000 Tonträger sowie Musikkultur). Die Nutzergruppen der drei Institutionen unterscheiden sich vor allem in der Altersstruktur erheblich, vor allem Philharmonie und Bibliothek unternehmen große Anstrengungen, um die Nutzergruppe der jeweils anderen Institution für die eigenen Angebote zu gewinnen; Potenziale des gemeinsamen Hauses sind dabei Transparenz und Permeabilität.

Durch die Zusammenführung von Haupt- und Musikbibliothek und medien@age entsteht eine Zentralbibliothek für die Stadt, in der sich alle zentralen städtischen Bibliotheksbestände und –dienstleistungen bündeln:

- die Zusammenlegung der Lernmedien, der Informationstechnik und der Kompetenz beider Einrichtungen im Schulungsbereich (Vermittlung von Medien- und Recherchefähigkeiten) ermöglicht auf den vorhandenen Flächen die Einrichtung eines zentralen städtischen Zentrums für das lebenslange Lernen;

- die Zusammenführung der Tonträger- und Filmbestände beider Bibliotheken schafft ein in Dresden einzigartiges Musik- und Filmangebot.

Außerdem umfasst das Konzept:

- mehr Regalflächen: nach 10 Jahren Wachstum bei Leistungen (+ 40 %) und Beständen (+ 16 %) werden die Regalflächen um mindestens 800 m² (+ 20 %) erweitert,
- Gruppenarbeitsräume: sie fehlen im gesamten Netz der Städtischen Bibliotheken bisher vollständig, sind aber für Projektaufgaben stark nachgefragt,
- einen abgetrennten Computer-Schulungsraum: ermöglicht die Durchführung von Schulungen auch während der Öffnungszeiten der Bibliothek und blockiert nicht die öffentlichen Internet- und Computerplätze,
- mehr Internetplätze und W-LAN-Zugang für mitgebrachte Notebooks,
- flexible Veranstaltungs- und Ausstellungsflächen mit angemessener Präsentationstechnik.

Die Bibliothek im Kulturpalast soll den täglich 3.000 bis 4.000 Besuchern ein besonderes Raumerlebnis (Architektur, Licht, Material, Farbe) bieten, einen Sinn für Kultur und Kreativität vermitteln. In ihrem Mittelpunkt soll der Mensch stehen, der sie nutzt, nicht die sich permanent wandelnden Medienbestände, die sie bereithält. Daraus abgeleitet soll auf die Gestaltung, die zum Aufenthalt und zur Kommunikation dient, besonderer Wert gelegt werden.

Der Siegerentwurf im Architektenwettbewerb des Büros gmp bietet dafür die Voraussetzungen. Bei dessen Weiterentwicklung müssen die enthaltenen Qualitäten bewahrt bleiben:

- Bereitstellung mindestens der erforderlichen Nutzfläche gemäß Wettbewerbsvorgabe;
- Gewinnung von Synergieeffekten durch einen gemeinsamen Eingang und ein offenes kommunikatives Foyer, das alle Besucher des Hauses zusammenbringt;
- eine geschickte Verbindung und Erschließung aller Bibliotheksflächen, so dass die Einrichtung als Ganzes erlebbar wird und das Personal zu Gunsten hoher Öffnungszeiten effizient eingesetzt werden kann.

Um die der Lage und der neuen Nutzung des Kulturpalastes angemessene angestrebte deutliche Erweiterung der Öffnungszeiten im Kulturpalast zu erreichen, muss die sich derzeit zum Standard in den Bibliotheken entwickelte Ausleihtechnologie mittels RFID in den Städtischen Bibliotheken Dresden spätestens mit dem Umzug in den Kulturpalast eingeführt sein. Sie ermöglicht Selbstbedienung in der Ausleihe und setzt das benötigte Personal für mehr Öffnungszeiten frei.

Durch Reduktion auf eine Ausleihe und Rücknahme für beide Einrichtungen sowie durch die Nutzung moderner Selbstverbuchungs- und Sortiertechnologien mittels RFID soll die Zugänglichkeit auf 60 Wochenstunden erhöht und eine 24-Stunden-Rückgabe eingeführt werden. Wir erfüllen damit ohne zusätzliches Personal endlich die dauernde Forderung der Bürgerinnen und Bürger nach kundenfreundlicheren Öffnungszeiten und erhöhen durch noch mehr Nutzung die Effizienz des Bibliothekshaushaltes.

Öffnungszeiten

Wochentag	Haupt- und Musikbibliothek derzeit	Zentralbibliothek geplant nach RFID-Einführung
Montag	11 – 19 Uhr	10 – 20 Uhr
Dienstag	11 – 19 Uhr	10 – 20 Uhr
Mittwoch	11 – 19 Uhr	10 – 20 Uhr
Donnerstag	11 – 19 Uhr	10 – 20 Uhr
Freitag	11 – 19 Uhr	10 – 20 Uhr
Samstag	10 – 14 Uhr	10 – 20 Uhr

Die Investitionskosten für die RFID-Einführung in den Städtischen Bibliotheken betragen 1,875 Mio €. Im Rahmen des Bibliotheksentwicklungsplanes 2008 – 2010 beschloss bereits der Stadtrat die Einführung, bisher konnten jedoch die nötigen Haushaltsmittel nicht bereitgestellt werden.

Für den Planungszeitraum 2011 – 2013 wird das Konzept regelmäßig aktualisiert. Die letzte Aktualisierung hat die Beschlüsse zum Umzug von Haupt- und Musikbibliothek und medien@age in den Kulturpalast integriert. Durch den Wegfall baulicher Veränderungen im WTC konnten die Kosten gegenüber dem Konzept im Bibliotheksentwicklungsplan 2008 – 2010 um fast 500.000 € reduziert werden.

Um mit der Eröffnung des Kulturpalastes 2015 einen reibungslosen Ablauf der Ausleihe im gesamten Netz zu garantieren, bedarf es eines Abschlusses der Umstellung auf das neue Ausleihsystem bis zu diesem Zeitpunkt. Dazu muss spätestens im Januar 2013 mit der Umstellung begonnen werden. Die Investitionskosten müssen sich wie folgt auf die Jahre verteilen:

2013	675.000 €
2014	600.000 €
2015	600.000 €.

Die Fusion der Haupt- und Musikbibliothek mit der medien@age zu einer Zentralbibliothek ist uns Anlass, für die neue Einrichtung eine innovative modulare Struktur einzuführen, die sich im Raum, in den Medienbestandszuordnungen und nicht zuletzt in der Organisation abbildet: Sechs aus Bibliothekarinnen und Bibliothekaren und Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste zusammengesetzte Teams werden für Medienbereiche selbstverantwortlich und nutzernah zuständig sein, von der Medienauswahl über die Präsentation bis zu Beratung und Veranstaltungsprogrammen.

Die derzeitigen Mietverträge müssen vom Regiebetrieb Zentrale Technische Dienste rechtzeitig an den präzisierten Eröffnungstermin für den Kulturpalast angepasst werden. Umzugs- und Rückbauzeiten sind zu berücksichtigen.

3.1.2 Fahrbibliothek und Soziale Bibliotheksarbeit

Die Fahrbibliothek erhält gemäß Bibliotheksentwicklungsplan 2008 – 2010 zwei neue Zugmaschinen. Die Auslieferung wird voraussichtlich im November 2010 und Februar 2011 stattfinden.

Abhängig von der finanziellen Situation ergibt sich, ob eine Neuanschaffung der zwei zugehörigen Sattelaufleger erfolgen kann oder mit einer Generalsanierung (Dachfenster, Dämmung, Heizung) im neuen Planungszeitraum begonnen wird.

2011 - 2012 ist auf Basis einer Haltestellenanalyse wieder eine Optimierung der Standorte durchzuführen. Verzichtbare Standorte in der Nähe von umgezogenen stationären Bibliotheken sollen durch solche in Randlagen mit ungünstiger Verkehrserschließung ersetzt werden.

Für die Umstrukturierung des Bücherhausdienstes mit Integration von Ehrenamtsdienstleistungen (s. Kapitel 2.4) ist eine Veränderung der jetzigen Raumsituation notwendig. Um vor allem beim Medienbestand Synergieeffekte nutzen zu können, soll die Soziale Bibliotheksarbeit räumlich und organisatorisch stärker mit der Fahrbibliothek verbunden werden, die von den Zielgruppen und der Arbeitsweise (Mobilität) Übereinstimmungen aufweist. Dazu sollen in Zusammenarbeit mit dem Regiebetrieb Zentrale Technische Dienste Räume im Bereich des Rathauses Pieschen gewonnen werden, die eine gemeinsame Bestandsnutzung beider Bibliotheken in einem Depot ermöglichen.

3.1.3 Stadtteilbibliotheken

Die Optimierung des Bibliotheksnetzes ist auch im vorliegenden Planungszeitraum eine permanente Aufgabe.

Seit der Überführung der Öffentlichen Schulbibliothek im Bertolt-Brecht-Gymnasium in eine Stadtteilbibliothek am Fetscherplatz (Johannstadt, Fetscherstraße 23) besitzt das Dresdner Bibliotheksnetz eine klare und einheitliche Struktur in allen vier Verbünden.

Die Optimierungsaufgabe konzentriert sich nun auf folgende Ziele:

- behindertengerechte Zugänglichkeit, wo diese noch fehlt;
- Flächenanpassungen an veränderte Bevölkerungszahlen und Nutzungshäufigkeiten in den Einzugsgebieten;
- Verbesserung der Lage in Richtung noch bessere Erreichbarkeit durch ÖPNV und Nähe zu hochfrequentierten Einrichtungen (Verkehrsknotenpunkte, Hauptstraßen mit Straßenbahnverkehr, Stadtteil- und Einkaufszentren);
- Verbesserung der Raumqualität (Sanierungszustand, Gebäudetechnik).

Folgende konkrete Maßnahmen sollen im Planungszeitraum umgesetzt werden:

1. Umzug der Bibliothek Neustadt aus der stadteigenen dringend sanierungsbedürftigen, nicht behindertengerechten und von der Raumgröße und -struktur als Bibliothek wenig geeigneten aber sehr gut gelegenen Villa Bautzner Straße 21 an einen Standort in vergleichbarer Lage mit besser geeigneten, modern ausgestatteten Räumen.
2. Umzug der nicht behindertengerechten Bibliothek Klotzsche an einen verkehrsgünstigeren Standort zum Ablauf des derzeitigen Mietvertrages April 2011.
3. Umzug der nicht behindertengerechten und zu kleinen Bibliothek Südvorstadt auf eine größere Fläche in vergleichbarer Lage (Bereich Nürnberger Ei) im IV. Quartal

2013; zur Erreichung von Kostenneutralität der Flächenerweiterung, wenn notwendig, Prüfung eines Umzuges der Bibliothek Gorbitz auf eine kleinere Fläche in vergleichbarer Lage (Bereich Sachsenforum).

Bei Ablauf von Mietverträgen und bei Vorlage von attraktiven Mietangeboten werden in Zusammenarbeit mit dem Regiebetrieb Zentrale Technische Dienste auch darüber hinaus regelmäßig Alternativobjekte unter qualitativen und wirtschaftlichen Aspekten geprüft.

3.2 EDV-Technologie

Die meisten technologischen Abläufe und ein großer Teil der angebotenen Dienstleistungen einer modernen Bibliothek sind EDV-gestützt.

Sowohl die schnelle technische Entwicklung auf dem Gebiet der Computertechnik als auch die intensive Nutzung in den öffentlichen Bereichen, an den Verbuchungstheken und in den internen Geschäftsgängen erfordern eine ständige, kontinuierliche Erneuerung des Gerätebestandes und der EDV-Infrastruktur.

Nachdem im Jahr 2010 die Ablösung aller PCs mit dem vom Hersteller nicht mehr gewarteten Betriebssystem Windows2000-Professional abgeschlossen wird, sind die Voraussetzungen zum Umstieg auf die derzeit aktuelle Version des Bibliotheks-EDV-Systems "SunRise" geschaffen.

Virenschutz, aktuelle Betriebssystempatches, zentrales Software-Management und Datensicherung von Lokaldaten auf Ressourcen des IT-Eigenbetriebes werden neben den schon erfassten Dienst-PCs ab 2011 auch für die Thekenarbeitsplätze zum Einsatz kommen. Datensicherheit und Datenschutz lassen sich durch diese Maßnahmen weiter erhöhen.

Für 2012 ist die Erneuerung der Benutzerrechercheplätze (OPACs – Online Public Access Catalogue) in den Bibliotheken vorgesehen. Der steigende Funktionsumfang und die Nutzung moderner Web-Technologie durch den Hersteller der Bibliothekssoftware führen dazu, dass mit veralteten Endgeräten zunehmend einzelne Funktionen der Software nicht mehr vollständig angeboten bzw. genutzt werden können.

Als laufende Aufgabe steht die Aktualisierung der Netzwerkinfrastruktur innerhalb der Bibliotheken und die ständige Anpassung der externen Datenverbindungen an die jeweiligen Geschwindigkeits- und Bandbreitenerfordernisse der Bibliothekstechnologie und der angebotenen EDV-gestützten Dienstleistungen. Dies erfolgt für Datenetze und Sprachkommunikation in enger Zusammenarbeit mit dem Eigenbetrieb IT-Dienstleistungen. Für die Fahrbibliothek müssen die zur Funkübertragung eingesetzten Komponenten an die zur Verfügung stehende Infrastruktur der Netzanbieter angepasst werden.

3.3 Personal- und Strukturentwicklung

3.3.1 Personal

Nach umfangreichen Personalreduzierungen haben die Städtischen Bibliotheken Dresden seit 2008 einen knapp bemessenen, jedoch stabilen Stellenplan. Die Personalarbeit ist geprägt von dem Bemühen, die vorhandenen Kapazitäten effektiv und gerecht einzusetzen und alle verfügbaren Ressourcen zu nutzen.

Dazu werden alle drei Jahre Personalbedarfsberechnungen durchgeführt, die durch einen Vergleich vorhandener Kapazitäten mit den Leistungsergebnissen der Bibliotheken zu einem Ausgleich bzw. einer Verschiebung von Personalkapazitäten innerhalb des Bibliotheksnetzes führen können.

Freiwerdende Stellen sind schnellstmöglich nachzubeseetzen, freie Stunden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern anzubieten, die ihre Arbeitszeit erhöhen wollen.

Die förderfähige Nachbesetzung von Altersteilzeitstellen wird die Personalarbeit in den nächsten Jahren prägen. Dabei sind interne Entwicklungsmöglichkeiten vorrangig zu ermöglichen, um vorhandenes Potenzial effektiv einzusetzen.

Zur Unterstützung der Sozialen Bibliotheksarbeit wurden zusätzliche Ressourcen erschlossen:

- seit 2008 jährlich durch die Landesvereinigung für kulturelle Jugendbildung ein Platz für einen Jugendlichen im Freiwilligen Sozialen Jahr/Kultur,
- seit Dezember 2009 drei Kommunalkombi-Stellen durch die Bürgerstiftung Dresden.

Die Qualifizierungs- und Arbeitsförderungsgesellschaft unterstützt seit vielen Jahren durch die Organisation von AGH- (bisher ABM-) Stellen die Aufgabenerledigung in Projekten.

Außerdem sind in den Städtischen Bibliotheken Dresden zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer eingesetzt, die in verschiedenen Projekten die Bibliotheksarbeit unterstützen.

Die enge und sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Örtlichen Personalrat der Städtischen Bibliotheken Dresden ermöglicht eine zielgerichtete, abgestimmte Personalentwicklung, die von hoher Akzeptanz und Transparenz geprägt ist.

3.3.2 Ausbildung

In den Städtischen Bibliotheken Dresden werden derzeit jeweils vier Personen in drei Ausbildungsjahren zur/zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Bibliothek ausgebildet.

Auch 2011 bis 2013 erhalten die Auszubildenden jährlich die Möglichkeit, im Rahmen eines drei- bis vierwöchigen Projektes ihre bereits erworbenen Kenntnisse und Fer-

tigkeiten unter Beweis zu stellen sowie verantwortungsvoll und selbstständig zu handeln. Dabei leiten die Auszubildenden die medien@age und übernehmen alle in dieser Zeit dort anfallenden Arbeiten unter eigener Regie. Im Herbst jedes Jahres wird das Projekt hinsichtlich des Lernerfolges und der Außenwirkung evaluiert.

Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung konnten in den vergangenen Jahren befristete Teilzeitarbeitsverhältnisse angeboten werden. Diese sind auch weiterhin für die jungen Fachkräfte im ersten Berufsjahr in der Haupt- und Musikbibliothek und der medien@age zur Verfügung zu stellen. In diesem Zeitraum können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre erlernten Fachkenntnisse festigen und ihre persönlichen Kompetenzen hinsichtlich korrekter Reaktion in schwierigen Einzelentscheidungen und eines souveränen Umgangs mit Stresssituationen ausbauen.

Die mit den reservierten Stellen verbundene Übernahme-Garantie in befristete Beschäftigungsverhältnisse (analog der Weisung Nr. 85 der Landeshauptstadt Dresden) setzt eine hohe Stabilität des Stellenplanes voraus und kann nur bei sehr guten Leistungsergebnissen gegeben werden. Die Bereitstellung der Stellen sichert Transparenz, Objektivität und damit gleiche Ausgangsvoraussetzungen für Weiterbeschäftigungsmöglichkeiten der Fachangestellten.

3.3.3 Fortbildung

Die persönliche Weiterbildung sowie die berufliche Qualifizierung nehmen bei den Städtischen Bibliotheken einen hohen Stellenwert ein. Auch im Planungszeitraum werden neben externen Fortbildungsangeboten regelmäßig Inhouse-Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich findet einmal jährlich eine Fortbildungswoche für die Beschäftigten der Städtischen Bibliotheken statt. Zukünftige Fortbildungsschwerpunkte bilden die Methodik in der Leseförderung sowie die RFID-Verbuchungstechnik. Weiterhin werden unsere Fortbildungsangebote erweitert um Seminare für ehrenamtliche Beschäftigte.

Neben dem jährlich an die betrieblichen und persönlichen Bedürfnisse angepassten Fortbildungsprogramm stehen den Beschäftigten der Städtischen Bibliotheken zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen weitere Personalentwicklungsinstrumente zur Verfügung. Hospitationen und Mitarbeiteraustausch werden zur Erweiterung des beruflichen Horizontes und zur Nachnutzung von Erfahrungen anderer auch 2011 bis 2013 genutzt. Für die Aufnahme eines fachspezifischen Direktstudiums können Beschäftigte die Möglichkeiten des TVöD nutzen und Sonderurlaub beantragen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für berufsbegleitende Maßnahmen in ihrem fachlichen Bereich interessieren, werden entsprechend der betrieblichen Möglichkeiten unterstützt.

3.4 Haushalt und Finanzen

3.4.1 Doppik-Einführung

Mit dem Jahr 2011 wird die Haushaltsführung der Stadt Dresden und somit auch der Städtischen Bibliotheken Dresden auf die Doppik (doppelte Buchführung in Konten) umgestellt. Die Umstellung stellt eine große Herausforderung dar, ändern sich doch die Rechtsgrundlagen, die Buchungssysteme und somit die Arbeitsabläufe grundlegend.

Unter anderem wurde vom Projektteam Doppik der Landeshauptstadt Dresden ein neuer Kontenplan für die Landeshauptstadt auf der Grundlage des neuen Kontenrahmes des Freistaates Sachsen erarbeitet, demzufolge ist auch die Haushaltsplanung 2011/2012 ff. sowie die bibliotheksinterne Budgetverteilung grundlegend zu überarbeiten.

Weiterhin wurde die Dienstordnung Inventarisierung komplett überarbeitet und den neuen kaufmännischen Erfordernissen angepasst. Mit der jährlichen Bilanzierung erweitert sich dieses Aufgabenfeld quantitativ und qualitativ erheblich.

Zusammen mit der Einführung der Doppik ist die schrittweise Einführung einer stadtzentralen Rechnungseingangsstelle geplant.

3.4.2 Ergebnishaushalt

Die finanziellen Rahmenbedingungen lassen kaum Handlungsspielräume.

Oberstes Ziel bei der Haushaltsplanung und -führung ist daher, wie auch die Jahre zuvor, der sparsamste und effektivste Umgang mit den zur Verfügung stehenden Mitteln.

Für das Jahr 2011 haben die Städtischen Bibliotheken ein Zuschussbudget (geplante Kosten – geplante Erlöse) von 7.549.300 €, für das Jahr 2012 ein Zuschussbudget von 7.582.350 € als Vorgabe erhalten.

Budgeterhöhend wirken sich nachträglich noch die nicht von den Städtischen Bibliotheken geplanten inneren Verrechnungen und die zu erwirtschaftenden Abschreibungen (laut Simulation der Stadtkämmerei) aus.

Unvermeidliche Kostenerhöhungen wie

- steigende Kosten bei der Datensicherung des Eigenbetriebes IT,
- Kostensteigerungen bei der Fahrzeugunterhaltung durch gestiegene Kraftstoffpreise,
- steigende Kosten bei der Überprüfung technischer Geräte,
- wachsende Versandkosten von Benachrichtigungs-SMS für unsere Nutzer sowie
- höherer Kosten für die Reinigung von Dienstkleidung.

müssen aufgefangen werden durch mit hohen Leistungsbilanzen verbundene Einnahmeerhöhungen.

In Ermangelung von Förderprogrammen für öffentliche Bibliotheken im Freistaat Sachsen und beim Bund unternehmen die Städtischen Bibliotheken große Anstrengungen, um für einzelne Leistungen und Produkte finanzielle Partner zu finden und mittel- und langfristig zu binden, wie zum Beispiel:

- eBibo: DREWAG
- Lesestark!: Drosos Stiftung Zürich
- Bücherhausdienst: Bürgerstiftung Dresden, QAD,
Deutsches Rotes Kreuz
- Jugendprojekt Medienkompetenz: Barmer GEK

3.4.3 Investiver Haushalt

Im investiven Bereich sind im Rahmen der Finanzhaushaltsplanung 2011/2012 Haushaltsmittel für folgende Maßnahmen eingeplant:

- Neueinrichtung Bibliothek Klotzsche
- Neueinrichtung Bibliothek Neustadt
- Reparatur/Ergänzung der Ausstattung in den Bibliotheken Südvorstadt und Langebrück
- Neuanschaffung Sattelzugmaschine Fahrbibliothek
- Instandhaltung EDV

In der Finanzhaushaltsplanung 2011 bis 2015 angemeldet, aber zunächst nur als offener Mehrbedarf aufgenommen, wurde der Finanzierungsbedarf für folgende Projekte:

- Neuanschaffung von 2 Anhängern/Aufliegern für die Fahrbibliothek (s. Kapitel 3.1.2)
- Neuanschaffung eines PKW's für den Bücherhausdienst (s. Kapitel 2.4)
- Investitionsbedarf im Zusammenhang mit dem Umzug der Haupt- und Musikbibliothek, der medien@age sowie der Verwaltung und Direktion in den Kulturpalast (s. Kapitel 3.1.1)
- Einführung RFID-Ausleihtechnologie im Bibliotheksnetz im Kulturpalast und im gesamten Stadtnetz (s. Kapitel 3.1.1)

Ziel muss sein, die Finanzierung dieser Projekte spätestens in den Jahren 2013 - 2015 sicherzustellen.